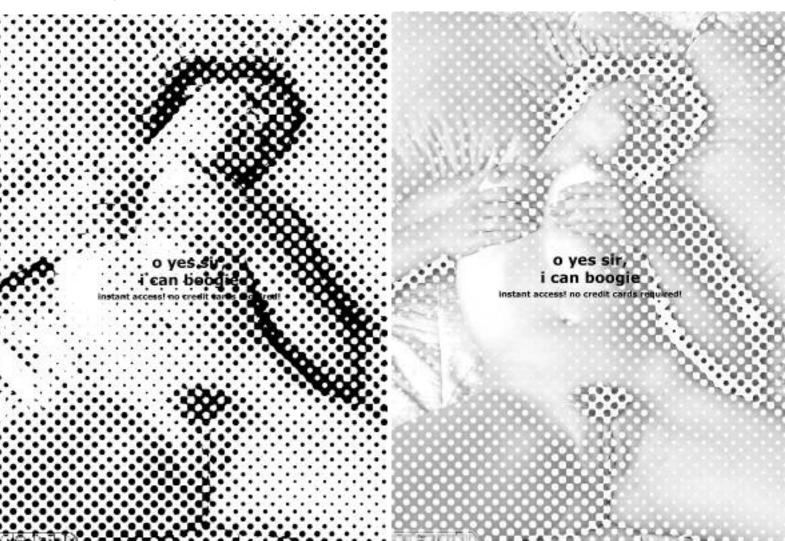


O YES SIR I CAN BOOGIE. INSTANT ACCSESS. NO CREDIT CARDS REQUIRED

Kreisende Lichtpunkte beschreiben raümliche Bahnen im Gewölbe eines alten Stadttores, sie ersetzen das herkömmliche "statische" Licht der Laterne, und rhythmisieren die geschichtsträchtige Raumöffnung der mittelalterlichen Altstadt zum zeitlosen Disosternenfirmament. Die Toröffnug als Fokus und Zäsur einer zusammengehörigen Gemeinschaft, eine Schleuse als sichtbare und spührbare Materienveränderung. Ein Empfangsraum, eine Art Übergangssituation und Hüllenverletzung zwischen dem "fremden" Aussen und dem "fremden" Innen. Vertrauen findet vielleicht im Fokus statt. Die kreisenden Lichtpunkte bilden eine abstrakte Raumrhythmik, eine Standarddiskokugel mit dem Durchmesser von 40 cm bringt die Gegensätzlichkeiten in Schwingung, definiert und unterstreicht eine Behauptung, stellt die Frage nach dem eigentlichen Sinn eines öffentlichen Lichtraumortes. Eine Lichtmusikschleife, ein Discotempel wird als öffentliche Lichtskulptur generiert und irritiert somit den gewohnten Stadtraumeinblick. Ein- und Ausblick einer Stadt erfährt eine veränderte Beschreibung. Ein Lichtfilter als generisches Sternenfirmament und Discoeffekt belächelt die Augen der Besucher und Bewohner. Das Nackte, Excessive, Körperliche selbst findet in dieser sinnlichen Abstraktionshülle eine Annäherung im rhythmisierten Beschleunigungsgewölbe des alten Stadttores. Ausgesprochen wird es in einem digital manipulierten downgeloadeten Sujet aus dem Internet. Ein nackter Frauenkörper in Bitmap-Punkte grob aufgerastert nimmt formal das Motiv der kreisenden Lichtpunkte auf, erhebt diese aus dem Bereich der kosmischen Kontemplation in den Realalltag, in die Realwelt der bildhaften Darstellung von Wunschvorstellungen. Markus Wintersberger 2000

O yes sir. I can boogie. Instant accesss. No credit cards required, Plakatsujet I / II, Auflage 100 Stück, 136 x 172 cm



~~